

# Nachwuchs überzeugt mit Witz und Poesie

100 junge Clowns und Akrobaten zeigten am Samstag, was sie in der ersten Ferienwoche in Herrliberg gelernt haben.

Von **Rebecca Schmalholz**

**Herrliberg.** – Eine ganze Woche lang haben Kinder aus dem Bezirk im Zirkuszelt beim Schulhaus Rebacher in Herrliberg geübt. Am Samstagabend ist es dann endlich so weit: Im Circolino Pipistrello zeigen die Kinder ihren Eltern, Grosseltern und

Freunden, was sie alles einstudiert haben in den vergangenen Tagen. Die Nervosität ist gross: Aufgeregt gehen die kleinen Prinzen-sinnen, Clowns und Fledermäuse noch einmal den Ablauf durch. Die rund 100 Kinder sind mit Herzblut dabei. Das Zelt ist über-voll, Zusammenrutschen ist angesagt. Das braucht man dem Publikum nicht zweimal zu sagen: Bei den kühlen Temperaturen nähert man sich dem Nachbarn gerne etwas mehr als sonst.

Dann gehts los: Engelchen und Teufel-chen erobern die Manege – ein spielerischer Kampf zwischen Gut und Böse. Gegenseitig machen sie sich den Platz auf dem Seil streitig. Das hängt hoch genug über

dem Boden, um die Sache beeindruckend aussehen zu lassen. Am Ende versöhnen sie sich, geben sich die Hand und laufen aus der Manege. Kleine Fledermäuse folgen an Tüchern, die am Zelt Dach befestigt sind. Sie schwingen sich nach oben, um sich dann kopfüber hängen zu lassen.

**Frosch zu Besuch bei den Löwen**

Das Programm geht so rasant weiter, wie es begonnen hat. Clownnummern, eine Szene aus dem Regenwald und sogar Raubkatzen haben ihren grossen Auftritt. Zur Musik der Zirkuskapelle brüllen und fauchen sie, machen den Kopfstand und

fahren die Krallen aus. Für grosses Gelächter sorgt dann ein Frosch, der unbekümmert in die Mitte der Raubtiere rollt.

Nach einer kurzen Umbaupause folgt dann der Höhepunkt: die Feuerkünstler. Neun starke Jungs mit nacktem Oberkörper schwingen Fackeln und brennende Seile, setzen sich auf rasiermesserscharfe Scherben und schlucken Feuer – danach muss das Zelt erst einmal tüchtig gelüftet werden, so viel Rauch liegt in der Luft. Eine Popcornnummer rundet das vielseitige Programm ab. Die jungen Artisten hüpfen herum wie Popcorn in der Pfanne, sie bauen menschliche Pyramiden und zeigen Salti – das Publikum ist begeistert.



BILD MICHAEL TROST

Junge Artistinnen des Mitmachzirkus Circolino Pipistrello ziehen das Herrliberger Publikum mit akrobatischen Einlagen in ihren Bann.

## Meilemer wollen keine Flachdächer im Dorf

**Meilen.** – Seit Jahren diskutieren die Meilemer über die Neugestaltung ihres Dorfkerns. Kürzlich hat die lokale SVP rund 120 Bewohner ganz konkret gefragt, welchen Baustil sie im Dorfkern bevorzugen. Dabei haben sich 65 Prozent der Teilnehmer für Giebedächer ausgesprochen, wie die Meilemer SVP in einer Mitteilung schreibt. Die restlichen 35 Prozent der befragten Meilemer bevorzugen Häuser mit Flachdächern.

Die Teilnehmer der Befragung konnten anhand von Bildern den Baustil bestehender Bauten in Meilen bewerten. Anschließend wurden sie gefragt, ob dieser zum Ortsbild des Dorfes passe. Die Befragten hätten fundiert und differenziert beurteilt. So seien sie nicht grundsätzlich gegen Flachdächer, wünschten sich aber keine solchen im Dorfkern. Zudem befürworteten die Meilemer einen Baustil, der dem Dorfkern einen einheitlichen Charakter verleiht. «Die Standaktion war ein voller Erfolg», schreibt Roberto Martullo, Vorstandsmitglied der SVP Meilen. Das Resultat sei eine klare Aussage und soll als Signal für zukünftige Projekte berücksichtigt werden. Die SVP nehme die Ergebnisse zum Anlass, das Thema Baustil im Dorfkern vertieft zu diskutieren. (sib)

## Programm der Konzerte in Küsnacht steht

**Küsnacht.** – Die Küsnachter Musikkommission hat das Programm der Saison 2009/2010 für die Konzertreihe «Konzerte in Küsnacht» zusammengestellt. Im Programm figurieren die Jürgen Kantorei, das Kammerorchester Männedorf-Küsnacht, der evangelische Kirchenchor und die Musikschule Küsnacht. Zudem sind unter anderem ein Auftritt der tschechischen Zimbalkapelle Jaroslav Cech, eine Rezitation von Maria Becker und ein kommentierter Klavierabend mit Hanny Schmid Wyss vorgesehen. (pbe)

## Gaston Guex spricht an Erlenbacher Bundesfeier

**Erlenbach.** – Der Zumiker Kantons- und Gemeinderat Gaston Guex (FDP) wird an der Erlenbacher 1.-August-Feier die Festansprache halten. Das Fest, organisiert und durchgeführt vom Musikverein Harmonie und unterstützt von mehreren Dorfvereinen, findet am Samstag, 1. August, bei der Schifflände statt. Es beginnt um 18 Uhr, wie der Erlenbacher Gemeinderat mitteilt. Um 22.30 Uhr steigt auf einem Ledischiff dann ein grosses Feuerwerk. (pbe)

20. JULI, TAG DER WELTRAUMFORSCHUNG

## «Das Beobachten der Sterne beruhigt mich»



Der Tag der Weltraumforschung anlässlich der Landung auf dem Mond jährt sich heute bereits zum vierzigsten Mal.

Am 20. Juli 1969 war der Amerikaner Neil Armstrong mit der Mondfähre Eagle auf dem Mond gelandet. Die Apollo-Mission hatte bereits im Vorfeld einen enormen technologischen Fortschritt eingeleitet, von dem die Menschheit auch heute noch profitiert, zum Beispiel in der zivilen Luftfahrt, in der Autoindustrie und Computertechnologie.

Legenden und Anekdoten begleiten die Mondlandung noch heute. Eine kleine Geschichte zu diesem historischen Ereignis gleich vorneweg: Auch wenn fast die ganze Menschheit glaubt, dass zuerst die amerikanische Flagge im Mondboden steckte – es ist nicht wahr. Zuerst rammte Buzz Aldrin eine Fahne mit einem von der Universität Bern entwickelten Aluminium-Sonnensegel in den Mondboden, erst danach hisste er die amerikanische Flagge: Die Schweiz hatte also damals die Nase vorn!

### Faszination Astronomie

Die Erforschung des Alls begann mit der Beobachtung des nächtlichen Sternenhimmels. Vor 400 Jahren richtete Galileo Galilei erstmals ein Teleskop zum Nachthimmel und machte damit erstaunliche Beobachtungen. In der Folge wurde das ganze damalige Weltbild infrage gestellt. Nicht die Erde sei das Zentrum, um das sich alles dreht, sondern die Sonne. Die Unesco rief wegen dieses historischen Ereignisses am 15. Januar 2009 das Jahr der Astronomie aus.

Viele Hobby-Astronomen beschäftigen

sich auch heute noch mit der Beobachtung des Sternenhimmels. So auch der 43-jährige Marcel Menet aus Uetikon. Vor dem Fenster zu seiner Terrasse stehen zwei grosse Teleskope, mit denen er den Nachthimmel beobachten kann. «Leider haben wir in unserer Region selten gute Sichtbedingungen zur Beobachtung von Sternen und Planeten», sagt er.

Als kleiner Bub war er vor allem vom Mond begeistert. Er wollte alles über das Weltall wissen. Wo es aufhöre, wo es hin-führe, erzählt er. «Je mehr ich weiss, umso mehr fasziniert mich das All.» 1995 hat er sich sein erstes eigenes Teleskop gekauft. Seither ergänzt er sein angelesenes Wissen mit der direkten Beobachtung des Sternenhimmels und gibt es auch an Vorträgen weiter.

### Ursprung der Menschheit erklären

Schon die Philosophen der Antike, Platon oder Aristoteles, befassten sich mit der Astronomie. Dass viele Philosophen auch Astronomen waren, komme nicht von ungefähr, sagt Marcel Menet.

Die Astronomie grenze an die verschiedensten anderen Wissenschaften und Themen, so etwa auch an die Philosophie. «Woher kommen wir? Wohin gehen wir? Das sind grundsätzliche philosophische Fragen.»

Der Blick in die Sterne ist zuerst ein Blick in die Vergangenheit. Wie entstand das Universum, und wie entstehen Sterne und Planeten? Einige Antworten liefert die Weltraumforschung: Die auf der Erde bekannten Elemente stammen aus Material

bereits explodierter Sterne und ermöglichen Leben, wie wir es heute kennen. Mit der Frage, wohin wir gehen, wagt die Menschheit den Blick in die Zukunft. Wir wissen, dass unsere Sonne in etwa 4,5 Milliarden Jahren in einer gewaltigen Explosion enden wird.

Doch wird sich das Universum immer weiter ausdehnen, oder zieht es sich irgendwann wieder zusammen? Hier steckt die Weltraumforschung noch in den Kinderschuhen.

### Probleme relativieren sich

Nachdem die erste bemannte Mondlandung noch ganz im Zeichen des Kalten Krieges stand und auch stark politisch motiviert war, glaubt Marcel Menet, «dass heutzutage wieder der Forschergeist im Vordergrund der Weltraumforschung steht». Was geschah in den Sekundenbruchteilen nach dem Urknall? Wie funktionieren schwarze Löcher im Innern? «Es kann nicht sein, dass wir in diesen Milliarden von Sonnensystemen die einzigen intelligenten Lebewesen sind», ist Menet überzeugt.

«Das Beobachten der Sterne gibt mir sehr viel», sagt der Hobby-Astronom, denn man spüre keine Grenzen mehr. Wenn er abends noch Probleme wälze, so würde er durch die Beobachtung des Sternenhimmels zu innerer Gelassenheit kommen. «Die Probleme werden dann sehr klein, es relativiert die Wichtigkeit von uns Menschen», sagt er. (mut)

Den Tag des Kindes oder den Tag des Weltfriedens kennen fast alle. Es gibt daneben aber noch eine ganze Reihe solcher international begangener Tage. Der «Tages-Anzeiger» stellt während des Sommers in einer kleinen Serie bekannte und weniger bekannte anhand von regionalen Beispielen vor.



Marcel Menet.

## Cevi-Lager im Schlamm

Das Regenwetter vermochte den Start des grossen Cevi-Fests mit 80 Kindern aus der Region im Kanton Jura nicht zu vermiesen.

Von **Daniel Hirzel\***

Am Samstag trifft sich am Bahnhof Männedorf um 9.30 Uhr eine Gruppe junger Cowboys für die Reise ans grosse Cevi-Fest nach Saignelégier im Kanton Jura. Während der Fahrt stossen die rund 80 Cevis vom rechten Zürichseeufer auf immer mehr Kameraden aus anderen Abteilungen, bis sie in Glovelier in einen Extrazug einsteigen.

Die Stimmung im Zug ist ausgelassen, die Kinder sind voller Vorfreude und gespannt auf das, was sie erwartet. Sie singen, machen Spiele und rufen sich durch die Waggons zu. Einige sind auch ein wenig nervös, schliesslich sind viele der 9- bis 14-jährigen Kinder zum ersten Mal ohne Eltern von zu Hause weg – für eine ganze Woche.

### Grosses Staunen bei der Ankunft

Bei strömendem Regen in Saignelégier angekommen, bestaunen die Kinder die vielen Bauten und Zelte auf dem Lagergelände. Kaum haben sie ihre Zelte aufgebaut und die Schlafsäcke ausgerollt, erkunden sie das Festgelände. Dabei treffen sie auf Professor Nimmerle, den Hauptprotagonisten der Lagergeschichte. Er hat dieses Treffen der Epochen mit seiner Zeitmaschine erst möglich gemacht. Diese ist zu früh gestartet, und auf einmal stehen ein Steinzeitmensch, ein König aus dem Mittelalter, ein Pharaon, eine Hippie-Frau, eine Wikingerin und eine Indianerin auf derselben Bühne. Schnell ist klar, dass jeder seine Epoche für die beste hält. Es wird

ein Wettkampf ausgerufen, an dem sich alle Cevis während der nächsten Tage beteiligen, um so die Siegerepoche zu küren.

Der viele Regen vom Freitag und Samstag hat das Gelände über weite Teile in einen Sumpf verwandelt: An gewissen Stellen steht der Schlamm zehn Zentimeter hoch. Dem schaffen spezielle Holzlelemente, mit denen die Wege ausgelegt wurden, Abhilfe. Die Schlafzelte sind allesamt trocken geblieben, niemand muss die erste Nacht mit nassen Füessen verbringen.

### Ein Sheriffstern zur Cowboyprüfung

Am Sonntag werden die Kinder zu richtigen Cowboys ausgebildet: Wie wirft man ein Lasso richtig, und wie entkommt man einem Indianer? Ausserdem lernen sie, wie man eine Pause beim anstrengenden Eisenbahnbau sinnvoll verbringen kann – etwa indem man die Schaufeln als Baseballschläger verwendet.

Als Belohnung für die bestandene Cowboyprüfung darf sich jeder mit einem selbst gebastelten Sheriffstern schmücken, dann gibt es ein richtiges Cowboyessen direkt aus dem Topf.

Endlich lässt sich auch die Sonne wieder blicken, und der Boden trocknet langsam ab. Ein riesiges Turnier am Nachmittag mit sämtlichen Teilnehmern des Convent-Fests, also rund 3200 Kindern und Leitern, bildet den Höhepunkt des Sonntags.

\* Daniel Hirzel berichtet für den «Tages-Anzeiger» direkt aus dem Cevi-Lager in Saignelégier. [www.conveniat.ch](http://www.conveniat.ch)

**Märtpplatz**

IMMOBILIEN-SCHÄTZUNGEN: Preis? Wert? Zu viel? Zu wenig? [www.immobil-schaetzer.ch](http://www.immobil-schaetzer.ch) © 044 251 08 41